



Funken fliegen bei der Restaurierung originalgetreuer Fenster - und alte Bilder zeigen, wie die Zukunft werden könnte. Fotos: Jörg Lange

„Das Gebäude ist ein Hammer“

Qualifizierung plus Geschichte: Rettung für Barmer „Vorwärts“-Genossenschafts-Areal

Wenn der Prinz aus „Dornröschen“ nach Wuppertal käme, fände er sicher manches Ziel fürs Wachküssen. Beispielsweise das aus dem Jahr 1905 stammende Gebäude der sozialdemokratischen Genossenschaft „Vorwärts“ an der Münzstraße auf dem Barmer Sedansberg. Allerdings wird der Märchenprinz hier, von wo aus in den 20er und 30er Jahren mindestens ein Viertel aller Wuppertaler Haushalte mit Brot, Kartoffeln, Butter, Käse, Bier und einer Vielzahl von Haushaltsgeräten versorgt worden ist, nicht mehr gebraucht.

Die Wuppertaler ARGE, der „Vorwärts-Genossenschaftsförderverein“ und die Recklinghäuser Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung (GBA) sind vor drei Wochen an den Start

gegangen, um ein Projekt auf die Beine zu stellen, das den Gebäudekomplex wieder in die Gegenwart zurückholen soll. Mit positiven Synergien in Sachen Arbeitsmarkt und Stadtentwicklung.

Anschluss an „Die Trasse“

Seit etwa sieben Jahren verfällt das aus mehreren Gebäudeteilen, zwei Kellergeschossen und einem direkten Anschluss an die durch den Verein „WuppertalBewegung“ kurz vor der Revitalisierung stehende Nordbahntrasse zusammen gesetzte Areal, in dem sich Wuppertaler Sozialdemokratie-, Nazi- und Nachkriegsgeschichte ablesen lässt; Jetzt sind Partner am Start, die dem Niedergang nicht nur einen Riegel vorschieben, sondern auch Zukunft erlebbar machen wollen. Zur Zeit geht es um

drei Geschosse und 2.500 Quadratmeter an der Münzstraße, die von in der jetzt angelaufenen Startphase rund 25 Arbeitslosen aus dem Bereich des Bauhandwerks in einer konzertierten Aktion von ARGE und GBA von Grund auf saniert und geschichtsgetreu wiederhergestellt werden: Ziel ist es, hier in nächster Zukunft rund 100 Menschen die Chance auf gelebte und erlebte Arbeitsqualifizierung zu geben. Mit einer klaren Stoßrichtung: Zurück in den so genannten ersten Arbeitsmarkt - mit einer Aufgabe, die live gestaltet, miterlebt und in ein Stück Gegenwart als lebendige Geschichte umgesetzt wird.

Echtes Schmuckstück

ARGE-Geschäftsführer Thomas Lenz, der in GBA-Geschäfts-

führer Frank Spanier „den idealen Partner“ für diese Aufgabe gefunden zu haben sicher ist, gibt sich zielorientiert und siegessicher: „Wir werden hier gemeinsam eines der bedeutendsten stadthistorischen Gebäude, das Wuppertal zu bieten hat, aus seinem Schattendasein holen, um ein motivierendes Arbeitsprojekt zu schaffen, Geschichte zu sichern und zusammen mit dem Projekt 'Nordbahntrasse' ein echtes Schmuckstück für den Sedansberg möglich zu machen.“

Und GBA-Geschäftsführer Frank Spanier, der in Berlin-Brandenburg und NRW seit Jahren solche und ähnliche Projekte realisiert, ist angesichts der Münzstraße begeistert: „Das Gebäude ist ein Hammer.“

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 1

Spanier weiter: „Mit der ARGE zusammen werden wir hier eine Ausbildungsstätte für geschulte und sehr gesuchte Bauhilfskräfte installieren. Ich bin überzeugt, dass wir das gemeinsam schaffen, weil alle es wollen.“

Viele alte Details

Zu tun gibt es richtig viel. Das zeigt sich, seit das „Vorwärts-Rettungs-Team“ in Aktion ist: Originalgetreue Metallfenster werden ebenso fachgerecht rekonstruiert wie historisch wertvolle Fliesen im Tulpen-Dessin freigelegt. Auf

Rettung für „Vorwärts“

allen Etagen des Gebäudes sind ARGE-Kräfte unter Anleitung von „alt gedienten“ Handwerksmeistern, die sich noch mit heute längst vergessenen Techniken auskennen, aktiv, um das Bauwerk zu sichern, zu modernisieren - und die Plattform zu bauen, auf der die GBA-ARGE-Ausbildungs- und Qualifizierungswerkstatt schon sichtbar wird. Wovon übrigens auch die Stadt Wuppertal in Person des Gebäudemanagements etwas hat: Einen Mieter an der Münzstraße.

Und das ist längst nicht alles: Sowohl Heide Koehler vom „Vorwärts-Förderverein“ als auch Stadthistoriker Rainer Rhex freuen sich darauf, in absehbarer Zeit an der Münzstraße zusammen mit der Ausbildungsstätte ein lebendiges Stadtgeschichtsmuseum und einen außerschulischen Lernort zu bekommen.

Eine Handvoll Jahre

Das „Vorwärts“-Areal war sozialdemokratisches Wuppertaler

Herzstück. SA-Kaserne und finsterner Folterkeller in der Nazi-Zeit, Lebensmittelverteilungsstelle und Flüchtlingsauffanglager nach dem Zweiten Weltkrieg sowie bis ins Jahr 2000 Asylbewerberheim. Kurz gesagt: Ein echtes Stück Stadtgeschichte. Das „Rettet-Vorwärts“-Zeitfenster umfasst eine Handvoll Jahre. Dann soll stehen, was Thomas Lenz von der ARGE und Frank Spanier von der GBA so formulieren: „Echte Arbeitsqualifizierung am lebendigen, dauerhaften Objekt plus ein faszinierender Magnet für die Menschen in Wuppertal.“

Stefan Seitz